

**Zeitschrift:** Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =  
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e  
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

**Herausgeber:** Schweizerisches Nationalmuseum

**Band:** 11 (1950)

**Heft:** 4

**Artikel:** Winterthurer Examenschriften aus dem 18. Jahrhundert

**Autor:** Reinhart, Emma

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-163580>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Winterthurer Examenschriften aus dem 18. Jahrhundert

VON EMMA REINHART

(TAFELN 83–84)

Künstlerisch geschmückte Examenschriften sind kulturhistorische Erinnerungen an eine Zeit, in der sich die Jugend mit Muße, Sorgfalt und Sinn für das Schöne in ihrer Freizeit im Malen und Zeichnen übte und manchmal köstliche kleine Kunstwerke herausbrachte.

Die hier besprochenen Examenschriften stammen aus den Familien Forrer-Sulzer und Reinhart-Forrer in Winterthur, den Urgroßeltern und Großeltern der Verfasserin, und wurden vor Jahrzehnten in der ehemaligen Spielzeugkiste ihrer Tante, Fräulein Karoline Reinhart im «Jakobsbrunnen» in Winterthur gefunden und seither pietätvoll aufbewahrt. Von Jakob Forrer im «Thiergarten» (1749–1826) sind 3 Titelblätter seiner Examenschriften erhalten geblieben, im Format von 30 auf 20 Zentimeter. Das erste Titelblatt trägt in einem Blattkranz mit Rosen und Nelken die Inschrift: «Gott Allein die Ehr. Prob. Schrifften von mir Jacob Forrer. In Winterthur. Geschriben und Vollendet auf daß Herbst Examen, daß gehalten den 10. Tag Weinmonat 1758.»

Ein zweites Titelblatt von Jakob Forrer (Abb. 1) zeigt in Landschaft eine Ruinenarchitektur. Auf dem Gebälk einer korinthischen Säulenstellung sitzen zwei weibliche Putten und halten ein Seil, auf dem ein Putto schaukelt und auf ein zwischen die Säulen gespanntes Tuch die Inschrift malt: «Soli De(o) (G)lo(r)ia. Prob(schri)fte(n) von Jacob Forrer / Bürger und Lehrjünger in Winterthur geschrieben auf das Herbst Examen das gehalten wird auf den ... Tag Weinmonat 1761.» Auf dem Architrav einer zweiten Säulenstellung kauert ein junger Satyr und guckt durch ein Augenglas gegen den Beschauer, während ein Putto mit Degen und Dreispitz sich die Malerei betrachtet und rechts außen ein zweiter Satyrknabe sich über eine Steinplatte beugt, beide wiederum mit Augengläsern bewaffnet. Das Bildchen zeigt sehr schön, wie trotz der orthodoxen religiösen Richtung in Schule und Haus das heitere Rokoko auch in Winterthur Fuß faßte, vielleicht durch auswärtige Vorbilder angeregt, wie sie der in Deutschland, Holland und England herumgereiste Zeichnungslehrer der Stadtschulen, Johann Kaspar Kuster (1747–1818) mit heimgebracht haben mag.

Auf dem dritten Titelblatt sieht man zwei Knaben, den einen mit rotem, den andern mit gelbem Wams. Der letztere kniet mit Feder und Tintenfaß vor einer mächtigen Holztafel, auf der vier zerrissene Druck- und Schriftblätter von übernatürlicher Größe herumliegen. Auf dem vorersten Blatt liest man: «Prob-Schriften von Jacob Forrer 1762», das hinterste ist mit arabischen Schriftzeichen bedeckt. Dazwischen ein Blatt aus einem deutsch-lateinischen Lehrbuch und aus einem Kalender (Abb. 2).

Das Examenheft von Anna Sulzer (1754–1832) mißt 31×20 cm. Seinen Einband schmücken Goldblümchen auf rotvioletter und grünmarmorierter Grund. Auf dem Titelblatt die In-

schrift: «Gott Allein die Ehr. Prob-Schriften von Anna Sulzer auff Herbst Examen. A. 1764.» Die folgenden 13 Blätter enthalten Schriftproben, zum Teil mit mikroskopisch kleinen Buchstaben und mit kunstvollen Initialen. Die Texte sind nach damaliger Übung und Vorschrift den Sprüchen Salomons entnommen.

Das Examenheft von Jakob Reinhart (1782–1838) mißt 19×15 cm. Der grüne Einband zeigt in Goldpressung den Zug der Hirten und heiligen drei Könige nach Bethlehem. Über der Krippe ein Stern und ein Engel mit Spruchband: «Gloria in Excelsis Deo.» Auf dem Titelblatt (Abb. 3) schreitet ein Knabe auf Stelzen durch die auf dem Boden zerstreuten Buchstaben des Alphabets. Auf der Schrifttafel rechts stehen die Verse:

«Frisch auf den Stelzen geh ich her  
Als wär ich schon, ich weiß nicht wär  
Ich kleines frisches Bürschchen  
Mir spukts im Kopf, ich gebe was.  
Jetzt spiel ich noch bald dies bald das  
Als wie ein Klein Hanswürstchen,  
Hiv, huv und hey und trill das Bein  
und will heut noch Hanswürstchen seyn.» (Abb. 3)

Auch die zwei den Schriftproben gewidmeten Blätter enthalten frohe Lebensregeln:

«Der Fleiß macht öfters warm,  
Doch niemals bloß noch arm:  
Drum lieb ich jzt denselben schon,  
Und hoff, daß er mich einst belohn.»

Auf dem nächsten Blatt:

«Doch nach der Schule auf der Gaß  
Dann bin ich lustig treibe Spaß  
Die frische Luft ist für mich gut  
Sie stärkt mein frohes junges Blut.»

Das Examenheft von Anna Forrer im «Thiergarten» (1791–1880) umfaßt neun mit Sprüchen Salomons beschriebene Blätter im Format von 20×16 cm und das Titelblatt. Der Umschlag ist mit rot und blau getönten Blumen und Früchten verziert. Das Titeldbildchen (Abb. 4) trägt auf einer hölzernen Tafel die Inschrift: «Prob-Schriften von Anna Forrer zm Thiergarten 1798, d. 30. merz.» Davor stehen zwei Mädchen, das rechts, das dem Beschauer den Rücken zukehrt, im blauen Kleid. Das andere links trägt ein rosafarbenes Röcklein und auf dem weißen Schürzchen die Initialen AF. Der Bruder von Anna Forrer, Johann Georg Forrer-Reinhart, zum «Schönenberg» (1779–1857), verfertigte in den Jahren 1810–1818 das kunstvolle Kartonrelief der Stadt Winterthur<sup>1</sup>. Eine Urgroßnichte von Anna Reinhart-Forrer ist die Bildhauerin Emma Sulzer-Forrer.

Diese Examenschriften wurden unter Anleitung der Zeichnungslehrer geschrieben und gemalt. In Winterthur waren beide Schellenberg<sup>2</sup>, Johann Ulrich (1709–1795) und sein Sohn Joh. Rudolf (1740–1806), tätig. Ferner Anton Graff (1736–1813), der mit dem letztern bei Johann Ulrich Schellenberg lernte. Die genannten drei Künstler arbeiteten für das heute in der Winterthurer Stadtbibliothek aufbewahrte Vogelbuch des Rats Herrn Goldschmidt, in dem dieser alle seltenen auf seinen Jagden geschossenen Vögel in Aquarell malen ließ.

<sup>1</sup>) Album Alt-Winterthur, 1928, S. 30, Tafel 9 und 10.

<sup>2</sup>) Schweiz. Künstler-Lexikon, Bd. II, S. 31 und 34.

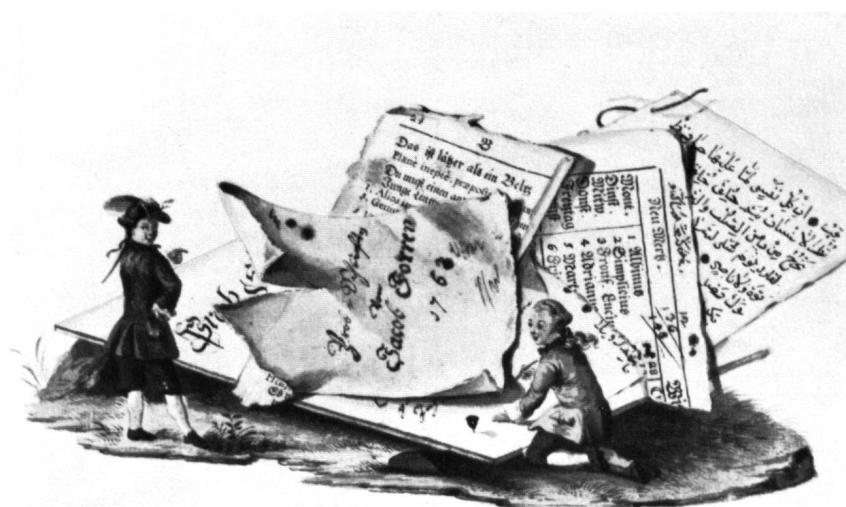
Von dem unermüdlichen Joh. Rudolf Schellenberg stammen auch die im Jahre 1781 erschienenen «Zwölf Blätter für geübte Anfänger». Wenn der Maler Heinrich Rieter (1751–1818) die Winterthurer Schulen der 1760er Jahre als beschränkt, die Examina als zeremonielle Schaustellungen darstellt, die sich auf das Vorweisen von unnützen und gekünstelten Schriften und das Hersagen lateinischer Psalmen und Sprüche konzentrierten, so spricht daraus ein gewisser Überdruß des Künstlers<sup>3)</sup>.

Die Titelbilder der Examenschriften sind wertvolle kulturhistorische Dokumente, und es wäre zu wünschen, daß noch recht viele solcher Examenhefte zwischen alten Zeichnungen und Schriftstücken gefunden werden könnten. Es geht so viel altes Kulturgut durch Verfall oder Interesselosigkeit verloren, daß alles versucht werden muß, das Vorhandene zu sammeln und zu erhalten.

<sup>3)</sup> Joh. Conr. Troll, Geschichte der Stadt Winterthur, 2. Teil, Schulgeschichte, S. 109.  
Heimatkunde von Winterthur und Umgebung, 1887, S. 156.



1 Titelblatt zu den «Prob-Schriften» von Jacob Forrer, 1761



2 Titelblatt zu den «Prob-Schriften» von Jacob Forrer, 1762

WINTERTHURER EXAMENSCHRIFTEN



3 Titelblatt des Examenheftes von Jacob Reinhart, um 1790



4 Titelblatt des Examenheftes von Anna Forrer, 1798

WINTERTHURER EXAMENSCHRIFTEN